



Nackenheimer Kapseln kapseln sich nicht ab 25.3.77

Vertrauen in Stanniolkapsel ungebrochen, doch zur Verstärkung neuer Arbeitsbereiche bereit

J. F. Nackenheim. (Eig. Bericht) Die Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim GmbH, der Welt größter Hersteller von Kapseln für Weinflaschen, hat wie die gesamte Weinwirtschaft von den hervorragenden Jahrgängen 1976 und 1975 profitiert. Obwohl die Produktion der Menge nach nicht wesentlich zunahm — die VKN fabrizierte 1976 arbeitstäglich rund 1,0 (i. V. 0,9) Mill. Stanniolkapseln, 0,7 (0,6) Mill. Enocap-Kapseln und 0,7 (0,6) Mill. Aluminium- und PVC-Schrumpfkapseln — erreichte der Umsatz wegen der verstärkten Nachfrage nach teureren Ausführungen mit rund 20 (19) Mill. DM wieder das 1974er Niveau, während die Erträge offensichtlich überproportional zugenommen haben. Dr. Heinz von Opel, geschäftsführender Gesellschafter des über hundertjährigen Unternehmens, umschrieb das vor der Presse mit einem Hinweis auf Verbesserungen der nunmehr dynamisierten betrieblichen Altersversorgung, die den Gesellschaftern in den nächsten drei Jahren Gewinnverzichte von rund 800 000 DM abverlange. Dies sei etwa die Hälfte des Jahresertrages vor Steuern.

Durch weitgehende Rationalisierung und

Automatisierung der Produktion hat die VKN in den vergangenen sechs Jahren die Arbeitsproduktivität verdreifacht. Heute werden von einem Beschäftigten rund 100 000 DM Erlöst. Die verbliebenen rund 200 Arbeitsplätze dürfen als um so sicherer gelten, als die Bemühungen um eine Diversifikation verstärkt werden. Bereits jetzt wird unter Nutzung der vorhandenen Anlagen Halbzeug an Blei- und Zinnverarbeiter geliefert. Außerdem stellt man aus Kunststoff Tablettenröhrchen und Gewürzdosen her, wobei man sich auf die langjährigen Erfahrungen mit Kunststoffspritzverfahren stützen kann.

Technologisches Prunkstück der über 150 bei der VKN laufenden Maschinen ist die vor Jahresfrist voll in Betrieb gegangene vollautomatische Stranggußanlage, die den Mittelpunkt der Stanniolkapselproduktion bildet und eine Investition von rund 1,5 Mill. DM darstellt. Gleichzeitig beweist diese Anlage, die in wenigen Stunden das Rohmaterial für 1 Mill. Stanniolkapseln gießen und walzen kann, das Vertrauen des Unternehmens in die Zukunft der Stanniolkapsel als augen-

fälliges Merkmal für einen wertvollen Wein.

Für das laufende Jahr erwartet die VKN, die den 750 Mill. Kapseln aufnehmenden Inlandsmarkt mit etwa jeder zweiten Kapsel beliefert, bei praktisch unveränderten Preisen eine Umsatzsteigerung bis auf 21,5 Mill. DM. Dabei wird eine Stabilisierung oder Festigung des Exports, der nunmehr 25 Prozent zum Gesamtumsatz beiträgt, vorausgesetzt; bei den anspruchsvollen Stanniolkapseln, die bis nach Amerika und Australien gehen, beträgt der Anteil der Ausfuhren sogar 33 Prozent.

Eine längerfristige Marktstudie der VKN sagt für 1981 einen Bedarf an Kapseln aller Typen von rund 850 (1976: 750) Mill. Stück voraus, damit wären 68 (67,5) Prozent des inländischen Flaschenweins „gekrönt“. Der VKN-Studie zufolge dürfte der Anteil der Stanniolkapseln dann etwa 20 (23,3) Prozent oder 170 (175) Mill. Stück betragen, derjenige der Kunststoffkapseln 47,7 (36,0) Prozent oder 380 (270) Mill. Stück und der Anteil der preisgünstigen Aluminiumkapseln 33,3 (40,7) Prozent oder 300 (305) Mill. Stück.